

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

15.5.1838 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 134.

Dienstag, den 15. Mai

1838.

Der Sophientag.

In des Jahres schönsten Zeiten
Tritt der Wonnemonat ein,
Reiche Glüthen ihn begleiten,
Wonneduftend im Verein.
Gärten, Hain und Auren glänzen,
Was des Maien Pracht vermag,
Tauchet auf in Glüthenkränzen,
Schmückend den Sophientag.
Und in schönster Harmonie
Grüsst die Blumenpracht **Sophie.**

Reiche Glüthen, die nicht schwinden
Mit der flücht'gen Horenzeit,
Sich zum schönsten Kranz verbinden:
Treue, Lieb' und Dankbarkeit.
In den Herzen sich erschlossen,
Gleich dem ewig jungen Mai
Diese Glüthen herrlich sprossen
Immer frisch und immer neu.
Ihre Pracht verwelket nie,
Reich gewunden für **Sophie.**

Und mit innigem Entzücken
Sieht der freudefüllte Blick,
Dass, **Sophiens** Pfad zu schmücken,
Wonne spendet das Geschick;
Dass im blühenden Vereine,
Zu der Eltern Lebensglanz,
Unserm Fürstenpaar' erscheine
Holder Kinder Glüthenkranz,
Der mit süsser Melodie
Grüsset **Leopold, Sophie.**

Dem geliebten Fürstenpaare
In der fernsten Zukunft Zeit
Sich im schönsten Flor bewahre
Volkes Lieb' und Dankbarkeit.
Und wie am Sophientage
Heut' erschallt der Jubelsang,
Töne stets mit frohem Schlage
Treuer Herzen Freudenklang,
Der in schönster Harmonie
Grüsset **Leopold, Sophie.**

O e s t e r r e i c h.

Wien, 7. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat zwar seine Appartements noch nicht verlassen, allein er befindet sich auf dem Weg der vollkommenen Genesung. Gestern empfing er bereits die Erzherzoge und die Minister. Se. k. H. der Erzherzog Ferdinand von Este bereitet sich zur Abreise nach Gallizien vor. Seine durchl. Schwester, die Erzherzogin-Kursürstin von Baiern, tritt am 20. d. ihre Rückreise nach München an. — Es ist entschieden, daß Se. k. H. der Erzherzog Karl, so wie S. k. H. die Erzherzogin Sophie die Reise zur Krönung nach Mailand nicht mitmachen. Diese durchl. Prinzessin geht im Juli wieder nach Ischl und bleibt zwei Monate dort. Auch die Familie des Erzherzogs Palatinus geht nicht nach Mailand. — Man spricht hier ernstlich von einem Plan der Regulirung der Donau von hier bis in die Gegend von Stockerau, wohin zugleich eine Flügelbahn der Kaiser Ferdinands-Nordbahn geführt werden soll. — Vom 8. Mai. S. k. H. der Infant von Lucca ist nach seinen Staaten zurückgereist. Er wird im Herbst hier wieder erwartet. — Au das kistenländische Gubernium ist der Befehl abgegangen, Se. M. den König von Sachsen bei seiner Durchreise nach Istrien u. Dalmatien mit seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen; allein man weiß bereits, daß Se. M. das strengste Infognito zu beobachten wünscht. — Se. M. der Kaiser macht heute wieder seine erste Ausfahrt. — Das Dampfschiff Rador macht jetzt alle Sonntage Luftfahrten zwischen hier u. Preßburg, und führte vorgestern gegen 200 Personen hin und zurück. — Die Personenfrequenz auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nach Bagram nimmt fortwährend zu und der Andrang wird immer größer. — Künftige Woche bezieht der Hof die Sommerresidenz in Schönbrunn.

P r e u ß e n.

Münster, 1. Mai. Die Verbreiter der Sittard'schen Pamphlete sind bereits bis Soest vorgebrungen, wo man kürzlich einige verhaftet hat; wie in Düsseldorf als Federmesserhändler, so erscheinen sie auch hier als reisende Kaufleute und Hausirer verschiedener Art, welche ihre kleinen Büchelchen auf die versteckteste Art unter das Volk bringen. Sie predigen Aufruhr gegen die Höhe der Abgaben und die Unterdrückung der Religion; die belgische Geistlichkeit bestreitet die Kosten. (Epz. N. 3.)

B a i e r n.

München, 12. Mai. Der k. Staatsrath, bisherige Regierungspräsident, v. Schenk, ist bereits von Regensburg hier angekommen. — Unter den, in den letzten 3 Tagen hier angelangten, vielen Fremden befinden sich auch der Graf v. Waldburg-Truchseß, k. preuß. Generallieutenant, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Hofe zu Turin, und der Ritter v. Gerstner, Landstand und Gutbesitzer, von Prag. Letzterer ist als bauführender Chef der k. russischen petersburger Eisenbahn bekannt. (Ritter v. Gerstner ist vorgestern in Karlsruhe angekommen. Neb. d. R. 3.) — Die mit der gestrigen Post an einige Han-

delshäuser angelangten Briefe aus Triest (v. 5. Mai) melden über den Gesundheitszustand des Hrn. v. Rudhardt noch immer äußerst bedenkliches. — Ein ächter bayerischer Patriot, ein wahrer Freund und Verehrer des k. Hauses sowohl, als des wittelsbacher Ahnenstammes, will die alte Burg Wittelsbach, in der Gegend von Michach, 3 Stunden von Augsburg entfernt, mit all ihren arrondirten Gründen, die durch den Tod ihres früheren Besitzers, des k. Regierungspräsidenten v. Link, an Ausländer (nämlich 4 Württemberger) als Besitztum übergegangen ist, wieder käuflich an sich bringen. Daß diese Käufer eine sehr bedeutende Summe über ihren Ankauf verlangen, läßt sich wohl denken, denn die Spekulation der Käufer ging dahin, dieses Gut mit seinen ohngefähr 800 Tagwerken der besten Wiesen und Aecker zu zerschlagen. Das k. Landgericht Michach, unter welchem Gerichtsbezirke fragliches Gut liegt, soll jedoch mittlerweile den Auftrag erhalten haben, einer Zertrümmerung seine Einwilligung nicht zu geben. — Hr. Schwaiger, Theaterdirektor in der Vorstadt Au, wird demnächst auf seiner Volksbühne zwei Benefizvorstellungen veranstalten, und zwar die eine zum Besten der durch Brand verunglückten Bewohner von Johanneskirchen, u. die andere wird als ein sehr zeitgemäßer Beitrag zur Errichtung eines Monuments für den ausgezeichneten, achten Kunstfreunden unvergessen, Dramaturgen, den verst. Hofschauspieler Urban, gelten. — Nachträglich zu meinem frühern Berichte in Betreff einer bessern Straßenpflasterung habe ich nun zu melden, daß am verfloffenen Donnerstag vor dem Hause des Kaufmanns Knorr mit der Konstruirung des fraglichen Erdbepchpflasters begonnen wurde. Dies Pflaster präsentirt sich dem Auge höchst gefällig, und legt sich dem Fußgehenden gar bequem unter. — Gestern Abend wurden auf unserer königlichen Hofbühne zwei kleine Stücke, „Michael Perrin“ und dann „das goldene Kreuz“ gegeben. Hr. Panty von Dresden gastirte in denselben als Michael Perrin in dem ersten, und als Gautier in dem letztern mit ungewöhnlichem Beifall. — In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag hat sich ein Soldat vom Regiment Kronprinz auf seinem Wachtposten erschossen. Man traf den Entselten am frühen Morgen folgendermaßen: Kaske, Säbel und Patronentasche in der Ferne liegend, das Bajonet einige Schritte weiter in dem Boden steckend, den herausgezogenen Ladestock am Schilberhaas lehrend, einen Schuh vom Fuße gezogen, und den Uniformrock weit geöffnet.

— Der kön. Archivsekretär Syndikus Heiden in Nürnberg feierte am 6. Mai mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum im Familienkreise von einem Sohne, zwei Töchtern und einem Enkel. Beide Ehegatten, ersterer in bereits zurückgelegtem 75sten und letztere im 73sten Jahre, sind noch rüstig und gesund.

B r a u n s c h w e i g.

Ueber Sicherstellung des Rechts der Erfindung enthält die „Nationalzeitung der Deutschen“ (Nr. 76) einen Aufsatz, worin der Nachtheil beleuchtet wird, in welchem der deutsche Erfinder gegen den englischen und französischen

steht, weil sich schwerlich irgend jemand an das schwierige, kostspielige und zeitraubende Unternehmen wagen werde, für seine Erfindung bei sämtlichen deutschen Bundesstaaten Patente oder Privilegien zu erwirken. Am Schluss heißt es: „Wenn es sich nun hieraus so einfach erklärt, weshalb der deutsche Erfindungsgeist bei weitem nicht so wohlthätig in's Leben eingegriffen hat (als er es unfehlbar in einem Staate von gleicher Bedeutung gethan haben würde), und wenn die Nachteile, die das Gemeinwesen dadurch erlitten hat, nicht zu verkennen sind, so dürfte der Wunsch an der Zeit seyn: daß die hohe Bundesversammlung und die Gesamtheit der deutschen Staatsregierungen zu Gunsten des geistigen Eigenthums an technischem und sonstigen Erfindungen zu einem zweiten Akte der Gerechtigkeit bewogen werden möchten, um dieses Eigenthum, ebenso wie das der deutschen Schriftsteller und Künstler, ohne weiteres unter den Schutz der Gesetze zu stellen.“

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 10. Mai. Die Aktien der Taunus-Eisenbahn sind in Folge der unter den Arbeitern stattgehabten Revolte etwas gedrückt. Indessen ist es so arg doch nicht gewesen; man erfährt darüber aus glaubhaftem Munde folgendes: Hr. Denis, der Ingenieur der Taunus-Eisenbahn, hat viele Mühe, tüchtige Aufseher über die Arbeiter zu finden, und ohne solche stand zu besorgen, daß sie lässig in der Arbeit seyn würden. Er proponirte deshalb den Arbeitern, daß sie die Erdarbeiten in Akkord nehmen sollten, wobei sie täglich einen Gulden verdienen können. Eine Anzahl von dreißig bis vierzig Arbeitern wollte aber von Akkordarbeit nichts wissen, und der Taglohn wurde, um sie dazu zu zwingen, herabgesetzt. Darüber kamen nun diese Arbeiter in Aufruhr, verließen die Arbeit, und verleitet durch Drohungen auch die andern Arbeiter, nach Höchst zurückzukehren. Unter solchen Umständen mußte die Behörde allerdings einschreiten; sie fand die Aufrührer heraus, und wies sie nach ihrer Heimath. Des folgenden Tages (vorgestern) nahmen die Uebrigen die Arbeiten wieder auf. Jetzt aber verlautet, daß sich viele Grundeigenthümer den weiteren Arbeiten an der Taunus-Eisenbahn auf ihrem Eigenthum energisch widersetzen, und daß deshalb nach Wiesbaden berichtet worden. (D. C.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 9. Mai. Vorgestern hat Sr. Maj. der König die Reise nach Illyrien angetreten. Ausser seinem Generaladjutanten, dem Generalmajor v. Minkwitz, begleitet ihn als Arzt der Professor Dr. v. Ammon. — Der hiesige dänische Chargé d'affaires, Kammerherr v. Coopmann, ist zurück berufen. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt. — Der, nach Berlin bestimmte, außerordentliche türkische Gesandte, Riamil Pascha, kam am 1. d. M., auf der Reise dahin, von Wien hier an, stieg im Hotel „Berlin“ ab, weilte einen Tag, Stadt und Umgegend kennen zu lernen, und reiste am dritten Tage mit seinem nicht zahlreichen Gefolge nach Berlin ab. — Durch das herrlichste Wetter, was wir seit dem 1. d. haben, sind wir binnen 8 Tagen in einen Frühling hinein versetzt, wie

wir ihn seit sehr vielen Jahren nicht sahen. Am 28. April war noch die Witterung so rauh, daß zuweilen Schneeflocken fielen, und heute prangt alles im herrlichsten Grün und die Baumblüthe ist da. — Unsere zwei Dampfboote sind wieder in vollem Gange und tragen schon viele Fremde, deren Zahl sich bei dem schönen Wetter täglich mehrt, stromauf- und stromabwärts nach den schönen Umgebungen Dresdens. — Die hiesige Struve'sche Trinkanstalt von nachgemachten mineralischen Wassern wird den 28. d. sich öffnen. Unsere Kunstsammlungen sind seit dem 1. d. auch wieder für jedermann geöffnet. — Selbstmorde fallen jetzt leider sehr häufig vor und besonders beim weiblichen Geschlecht. — Nach einem leipziger Provinzialblatte fahren in der Woche vom 24. April bis 3. Mai 15,555 Menschen auf der Eisenbahn daselbst, und vom Tage ihrer Eröffnung, 24. April 1837, bis dahin 1838, hatten an 196 Fahrtagen, in 1,522 Fahrten, 172,782 Personen darauf gefahren. — Bei der jetzigen Abwesenheit der vorzüglichsten unserer Schauspieler bleibt das Theater sehr oft geschlossen.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 5. Mai. In „Echo von Arlon“ liest man, „daß eine Krankheit täglich 7 Mann von jeder Compagnie im Militärspitale zu Luxemburg wegraffe.“ Die Krankheit, die im Militärspital geherrscht hat, raffte im Ganzen nur 12 Mann weg und ihr schädlicher Einfluß hat ganz aufgehört. (S. de. Luxemb.)

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. Die Angelegenheit von Straßen hat sich in Worte aufgelöst. Die Regierung hatte anerkannt, daß der Gouverneur von Luxemburg, im Namen des deutschen Bundes handelnd, in seinem Rechte war. Die Minister, welche die Dinge unter dem positiven Gesichtspunkte sehen, wissen zu gut, daß die deutschen Mächte weder Revolutionen, noch Propaganda wollen; sie begreifen, daß Belgien, um seine politische und unabhängige Existenz zu bewahren, sich in den ihm bezeichneten Grenzen halten und sich nur in seine eigenen Angelegenheiten mischen muß. Sie hätten gewiß die unzeitige Demonstration der Kammer in Betreff dessen, was man die Gebietsintegrität nennt, verhindern wollen, aber sie wurden fortgerissen durch eine jener unbefonnenen Bewegungen einer Versammlung, die ihrem Hochmuth nachgibt, ohne ihre Lage zu bedenken. Die zwischen den Mächten abgeschlossenen politischen Uebereinkünfte sind Ereignisse, worüber Europa zu Rath gezogen worden. In diesen wichtigen Verträgen werden stets Interessen und Zuneigungen verlegt, aber es wird darin eine allgemeine Harmonie begründet. Alle Adressen und Proklamationen, womit man die Zeitungen füllt, sind der Ausdruck dieser kleinen Interessen, und man schmückt diese Privatschritte mit dem großen Namen einer Nationalbewegung. Am Samstag meldete uns ein großes brüsseler Blatt auf eine ernste Weise, daß diese große Nationalbewegung das französische Ministerium beunruhige, das sich mit Hrn. Lehon versammelt habe. Dieser war indeß noch zu Brüssel und Niemand in Frankreich hat an diese Angelegenheit der Inte-

grität des belgischen Königreichs gedacht. Wenigstens hat kein pariser Blatt es der Mühe werth gehalten, davon zu sprechen. Ubrigens sucht die belgische Regierung wahrscheinlich alle diese ungeziemenden Demonstrationen zu entschuldigen, und vielleicht ist deshalb Hr. Rogier, Gouverneur der Provinz Antwerpen, am 6. Mai nach Paris abgereist. Aber nicht so verhält es sich mit der Verminderung der Schuld. Hierin hat Belgien Rechte geltend zu machen, und wir zweifeln gar nicht daran, daß seine Reklamationen Gehör finden werden. Die Konferenz und König Wilhelm sind hinreichend unterrichtet und die Frage ist im Voraus durch die Konferenz zu Gunsten Belgiens abgeurtheilt worden. (Köln. 3.)

Großbritannien.

London, 27. April. Man erwartet mit großer Ungeduld das Resultat der parlamentarischen Kommission über die Reform der Posten. Die Kommission wurde ernannt, um den Plan von H. R. Hill zu untersuchen, der (wie wir schon früher angeführt) darin besteht, das gegenwärtige System des Taxirens der Briefe nach der Entfernung, die sie durchlaufen, durch eine gleichförmige Tare von 1 Penny per Brief zu ersetzen. Die Postämter und die Stempelverkäufer würden nach dem neuen Plane von der Administration mit gestempelten Couverten versehen, welche an das Publikum je zu einem Penny verkauft würden, und in welchen man bis zum Gewicht einer Unze Briefe franko durch ganz England verschicken könnte. Die Post versendet gegenwärtig 50 Millionen Briefe jährlich, und die Zweipencepost von London noch außerdem 12 Millionen. Jeder Brief bezahlt im Durchschnitt 9 Pence, so daß nach der neuen Methode, damit der Staat dieselbe Einnahme beziehe, die Landbriefe sich um's neunfache, die Stadtbriefe um's doppelte vermehren müßten. Die Resultate der Enquête der Kommission sind überaus interessant; sie hat Kaufleute, Buchhändler, Briefträger, Boten u. gehört, welche ihr das System der gegenwärtigen Kontrebande in Briefen in großem Detail und zu großem Erstaunen der Postdirektion auseinandergesetzt haben. Es hat sich nach und nach in Folge des hohen Preises der Briefstare durch ganz England und Schottland ein System organisiert, nach dem sich Boten, öffentliche Wagen und Dampfboote fast des ganzen Transports von Briefen bemächtigt haben, und die Briefe gehen für einen Penny regelmäßig und so schnell als durch die Post durch das ganze Land; die Post transportirt nur ausnahmsweise. Dies erklärt die geringe Masse von Briefen, die durch die Post gehen, denn nach ihrer Berechnung transportirt sie in einem so zivilisirten und so industriellen Lande nur 2 Briefe per Kopf jährlich, während in dem verhältnismäßig armen und ungebildeten Frankreich die Post 3 Briefe per Kopf transportirt. Die Details, welche Kaufleute und Buchhändler gegeben haben, sind der Art, daß man glauben muß, daß der Ertrag der Steuer bei dem neuen System eher größer, als kleiner seyn würde, während es für den Handel und die Industrie ganz unberechenbaren Vortheil gewährte. Die theuern Anzeigen in den Journalen würden größtentheils durch gedruckte Zirkulare

ersetzt werden, und alle gegenwärtig gebräuchlichen heimlichen Mittel von Korrespondenz würden sogleich aufhören. Niemand würde es mehr der Mühe werth finden, durch Parlamentsglieder frankiren zu lassen, seine Briefe an Kaufleute und Buchhändler zu schicken, damit sie in Pakete durch die Diligencen geschickt werden, sie zu Boten zu schicken, oder Reisende damit zu plagen. Die Post hätte eher weniger als mehr Mühe bei dem neuen System, trotz der größeren Masse von Briefen, weil sie alle frankirt wären, und das Einziehen des Portos weit zeitraubender ist, als das Abliefern; dazu käme, daß der sehr bedeutende Verlust, den alle Posten gegenwärtig von falschen oder nicht angenommenen Briefen erleiden, wegfiel. Um einen Begriff zu geben, auf welchen unglaublichen Grad das Verschicken von Briefen durch indirekte Mittel gestiegen ist, mag ein Beispiel hinreichen. Ein Fabrikant aus der kleinen Stadt Balsall, Namens Francis Orton, erklärte vor der Committee, daß sein Haus nie Briefe durch die Post schickte, sondern nur durch Boten, deren 12 in dem Städtchen seyen; sein Haus schickte täglich wenigstens 50 Briefe, und es seyen 20 bis 30 Häuser in der Stadt, die täglich wenigstens 9 Briefe jedes verschicken, d. h. 100,000 jährlich; seitdem er in London sey, habe er 117 Briefe erhalten, davon nur 7 durch die Post; seine plötzliche Abreise nach London und eine so große Aenderung seines Wohnsitzes habe nicht die geringste Unterbrechung in die regelmäßige Ankunft der Briefe gebracht, und sie würden in alle Theile von England ohne Schwierigkeit und regelmäßig geschickt, da sie die Boten von Stadt zu Stadt an einander abliefern. — Die Direktion des Stempels hat für die Couvertes ein besonders zu fabrirendes Papier vorgeschlagen, das von seidenen Fäden durchzogen ist*), so daß die offiziellen Couvertes im ersten Anblick erkannt werden könnten, und da jede Papierfabrik in England unter spezieller Aufsicht der Accisebehörden steht, so ist nicht zu fürchten, daß das Papier nachgemacht werden würde. Die ganze Untersuchung erregt einen Grad von Interesse, der ganz ungewöhnlich ist; denn die Uebertreibung der Briefstare hat einen Haß gegen die Idee von Briefporto hervorgebracht, der einem Fremden anfangs sehr auffällt, den er aber nach einiger Erfahrung bald zu theilen anfängt. Es ist sehr zu wünschen, daß der finanzielle Erfolg des neuen Plans günstig seyn möchte, da er zur nothwendigen Folge hätte, die Posttare in allen Ländern herabsetzen zu machen, was eine der größten Wohlthaten für die zivilisirte Welt wäre. (A. 3.)

London, 9. Mai. In der heutigen Oberhaus-sitzung wurde einer Anzahl von beiden Häusern angenommener Gesetzesentwürfe die königliche Sanction erteilt; sonst keine Geschäfte. Im Unterhause Verhandlung über die beantragte 2te Verlesung der für den Getreidehandel so wichtigen Motion des Obersten Seale auf Gestattung, daß fremdes Getreide unter Königsschloß in England zum Zweck der Wiederausfuhr solle in Mehl vermahlen werden dür-

*) Das „Athensum“ vom 28. April ist probeweise auf solches Papier gedruckt. (A. 3.)

fen; diese zweite Verlesung wurde jedoch mit 220 Stimmen gegen 70 abgelehnt, somit der Seale'sche Gesetzentwurf verworfen; die Opposition gegen die, vom Ministerium übrigens nicht unterstützte, Maafregel hatte als ihren Vorseher den eifrigen Vertreter der s. g. ackerbaulichen Interessen Englands, den Marquis v. Chandos [Tory, Sohn des torystischen Herzogs v. Buckingham]. Bei Abgang der Post dauerte die Sitzung noch fort.

— In der Absicht, die sogenannte Saison, welche durch den früh angelegten Zeitpunkt der Krönung zum großen Nachtheil der londoner Handels- und Gewerbsleute nach vollzogener Krönung ihr Ende erreichen würde, zum Besten der genannten Klassen zu verlängern, wird die Königin, nach jener Feierlichkeit, noch eine Reihe von großen Dinern und Hofbällen geben, wodurch denn die reiche und vornehme Welt noch länger in London festgehalten wird.

— Der „Ledger“ schreibt: Die Wettfahrt über den atlantischen Ocean zwischen den beiden Dampfschiffen „Great Western“ und „Sirius“ erregt beträchtliche Aufmerksamkeit, besonders zu Bristol, wo, dem Bernehmen nach, sehr bedeutende Wetten vom Ausgang der Fahrt abhängen. Der „Sirius“ hat zwar einen Vorsprung von 700 Seemeilen; allein das Vertrauen der Britoler auf ihren „Great Western“ und dessen Kraftvermögen ist unbegrenzt, und folgendes ihre Berechnung auf die Wahrscheinlichkeitsfälle zu ihren Gunsten: Der „Sirius“ wurde bekanntlich unterwegs am 17. April im 45ten Grade nördl. Breite, 37ten Grad westl. Länge, der „Great Western“ bekanntlich unterwegs am 15. April im 46ten 26' nördlicher Breite, 37ten Grad westl. Länge angetroffen. An diesen respectiven Daten hatte der „Great Western“ 1,305 Meilen in sieben Tagen von seinem Abfahrtsort, der Kings-Road, zurückgelegt, der „Sirius“ dagegen in zehn Tagen ebenfalls nur 1,305 Meilen von seinem Abfahrtsort Cork aus. Der „Great Western“ legte durchschnittlich 186½, der „Sirius“ 130½ Meilen im Tage zurück, ersterer that es somit seinem Nebenbuhler mit 56 Meilen pr. Tag zuvor. Der „Great Western“ legte durchschnittlich 7½ Meilen, der „Sirius“ kaum 5¼ Meilen in der Zeiteinheit zurück. Der „Great Western“ hatte 1,800 Seemeilen zu fahren, und dürfte, nach dem bisherigen Durchschnitt bemessen, den Rest der Fahrt in 9½ Tagen vollenden; der „Sirius“ hatte 1,600 Seemeilen zu fahren, und dürfte, den bisherigen Durchschnittsmaafstab angelegt, zu seiner noch übrigen Fahrt nicht weniger als 12½ Tage brauchen. Die allgemeine Meinung in Bristol geht dahin, daß, wenn Wind und Wetter nach dem 15. April fort und fort ungünstig seyn sollten, der „Great Western“ den Bestimmungsort Newyork zuerst erreicht haben werde, wogegen, wenn die Witterung nach dem 15. April schon bliebe, sehr wahrscheinlich beide Schiffe am nämlichen Tage dort anlangen werden. Die Wettfahrt nach Hause dürfte wo möglich noch interessanter werden.

— Die Gräfin Essex [gew. Miss Stephens] hat, dem Bernehmen nach, ihren beiden Nichten, die bisher bei dem St. James-Theater [dessen Direktor und Eigenthümer der

berühmte Tenorist Braham ist], angestellt waren, sehr freigebig eine beträchtliche Summe unter der Bedingung ausgesetzt, daß sie die Bühne verlassen. (Herald.)

— Die „Post“ spricht von Bildung eines neuen landwirthschaftlichen Vereins, der von großer Wichtigkeit und Wohlthat für's Land sich erweisen dürfte: Männer aller politischen Parteien nähmen, vereint zum guten Zwecke, daran Theil, wie der Herzog v. Wellington und Carl Fitzwilliam [liberaler Peer], Sir R. Peel und Carl Spencer [liberaler Peer, früher Lord Althorp, ein bekannter ausgezeichneteter Oekonom], Sir J. Graham und Hr. Handley [whiggradikales Parlamentsglied, Gutbesitzer in Lincolnshire]. Nächsten Mittwoch halte die Gesellschaft, der besonders Carl Spencer seine thätigste Theilnahme und den Schatz seiner landwirthschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen zuwenden und widmen werde, ihre erste Versammlung in der Freemasonstaverne zu ihrer definitiven Konstituierung.

— Der „Globe“ sagt, nach der Aussage eines Handlungsreisenden in Yorkshire und Lincolnshire sey die Ausfuhr der Maschinen aus dem Hafen von Hull nach dem Kontinent ganz enorm; dem Reisenden habe ein Maschinenfabrikant, der eben in Hull habe Maschinen verpacken lassen, versichert, daß ihr Haus allein im Laufe der Woche für mehr als 10,000 Pf. St. an Maschinen ausgeführt habe.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Die Abgeordnetenkammer ist mit ihren Arbeiten noch so im Rückstande, daß die Sitzung vielleicht vor dem Anfang Augusts nicht zu Ende gehen wird. Dennoch zeigen die Abgeordneten so wenig Eifer zur Förderung der Arbeiten, daß die gestrige Sitzung z. B. erst um 3 Uhr eröffnet werden konnte, weil vorher die genügende Zahl von Abgeordneten nicht versammelt war.

— Der Herzog Friedrich Alexander von Württemberg hob. wohnte gestern den Verhandlungen über den Hubert'schen Prozeß vor dem Assisenhofe bei. (Schw. M.)

Paris, 11. Mai. Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Eisenbahnen-Debatten beendet, über die einzelnen Artikel wie über das Ganze des Regierungsentwurfs abgestimmt und denselben mit 196 schwarzen gegen 69 weiße Kugeln verworfen.

— Die Pairskammer hat gestern zu Mitgliedern der Kommission wegen des Rentenreduktions-Vorschlags die H. Graf Mollin, Roy, Graf v. Mosburg, Graf Billier du Terrage, Tripier und Merilhou gewählt. Man glaubt nicht, daß die Kommission, welche f. Montag zur Prüfung erstmals zusammentritt, ihre Arbeiten vor 10 bis 12 Tagen beendet haben dürfte, so daß also die Diskussion in der Pairskammer selbst schwerlich vor 3 Wochen eröffnet werden möchte. Dem heutigen „Journal des Debats“ zufolge wären sämtliche Mitglieder der Kommission der Reduktionsmaafregel entgegen.

— Der Infant Don Francisco mit Familie ist in Bayonne angekommen.

— Der Prinz Joinville wird im Laufe dieses Monats

von seiner Seereise zurück in **Brest** erwartet, wo ihm von der Stadt ein festlicher Empfang bereitet wird, zu welchem Zweck der Gemeinderath bereits 3,000 Fr. votirt hat.

— Der vor einiger Zeit zu **Libourne** als neuer Kronprätendent, **Ludwig XVII.**, verhaftete Mensch ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden; es ist ein Berrückter und heißt **Viktor Persac**; er erklärt, vorderhand seine Thronansprüche, wegen des noch nicht günstigen Zeitpunkts, ruhen lassen und sich mit einer kleinen Pension begnügen zu wollen.

— Die Sitzung der Kammer vom 11. ist zu **Bittschriften** berichtet verwandt worden, die nur wenig Interesse darbieten. Die Kammer ist sodann zur Erörterung des Gesetzentwurfs über die geschlossenen Rechnungen für das Dienstjahr 1835 geschritten.

— Das „Bulletin des Sucres“ enthält eine von 200 Landwirthen im Departement der **Isère** unterzeichnete Bittschrift an die Deputirten dieses Departements — um Zurnahme des Gesetzes von 1837 in Betreff der Besteuerung des inländischen Zuckers, — und zwar wegen der unschätzbaren Verbesserungen, welche der Anbau der **Runkelrübe** in der Landwirthschaft ihrer Gegend hervorgebracht hat. Diese Verbesserungen werden in der Bittschrift näher bezeichnet: 1) Zunahme des Bodenertrags durch gänzliche Unterdrückung der Brache bei zweckmäßigem Fruchtwechsel; 2) Vermehrung des Getreideertrags durch Befreiung des Bodens von Unkraut in Folge des beständigen Auslockerns, Behackens u. Gätens; 3) bedeutende Vermehrung des Viehstandes in Folge der Benützung der Rübenrückstände als Raufutter, und daher 4) Vermehrung des Düngers; 5) Verbesserung der Ackergeräthe und der Kommunikationsmittel, beides erst möglich geworden durch den sichern, schnellen Absatz eines Erzeugnisses, das, außer den gewöhnlichen Bodenfrüchten, als reine Zugabe gewonnen wird; endlich 6) Verminderung der Gemeindelasten durch nützliche Beschäftigung der Armen, denen überdies die Zuckerfabriken einen Zufluchtsort gegen die Noth des Winters darbieten. So sprechen 200 Landwirth in einer Gegend, wo dieser Industriezweig erst vor vier Jahren eingeführt ward, und wo ebendaher die in den Norddepartementen schon zur Gewohnheit gewordenen Verbesserungen des Landbaus noch neu sind. Man wird in Deutschland die Vortheile auch immer mehr erkennen lernen, wenn auch, nach unserer Art u. Weise, langsamer.

* **Paris**, 11. Mai. Der Ausgang der gestrigen Deputirtenkammersitzung darf nicht Wunder nehmen. Die Koalition machte schon lange kein Hehl daraus, dem Ministerium weder Ruhe noch Rast zu lassen, bis es, des Krieges müde, die Waffen strecke; dennoch verlautet nichts gewisses über das Abtreten des Kabinetts. Die Sprache der ihm treu gebliebenen Organe der Presse zeigt auch nicht an, daß es mit ihren Schußherren zur Reize geht; zeigen muß es sich aber, ob ein Ministerium ohne eigentliche Majorität bestehen kann. Zu den schon so hoch gestiegenen Schwierigkeiten gesellt sich nun das Wiederauftreten der Opponenten in der **Pairstammer**. Dem Gesetz über den

Generalstab sind die **Pairs**, nach der gestern ernannten Kommission zu urtheilen, eben so ungünstig gestimmt, als es die Deputirtenkammer war. Was dagegen die Konversionsfrage betrifft, so sprechen die Namen der Ausschussmitglieder deutlich genug die Verneinung des von den Abgeordneten ausgesprochenen Grundsatzes aus. — Der vorgestern plötzlich erkrankte **Hubert'sche** Mitschuldige, **Giraud**, befindet sich etwas besser, so daß morgen die Debatten weiter geführt werden können. Im entgegengesetzten Falle dürfte die verlangte Trennung der Prozedur ausgesprochen werden. — **Marshall Soult** tritt für den Gesetzentwurf wegen des Generalstabs auf.

— Die **Jtg. d. D. u. Nd. Rh.** meldet unter dem Datum: **Strasburg**, 12. Mai. Diesen Morgen hat ein Bataillon des 14. leichten Infanterieregiments **Strasburg** verlassen, um sich nach den Nordgränzen Frankreichs zu begeben. Morgen, Sonntags, werden zwei Bataillone des 16. Linienregiments von hier für die nämliche Bestimmung abgehen, und am Montag das zweite Bataillon des 14. leichten Infanterieregiments und zwei Batterien Artillerie, welchen Truppen ebenfalls die oben angegebene Bestimmung angewiesen ist. Das erste Bataillon des 44. Linienregiments, von **Paris** kommend, ist seit 2 Tagen in **Strasburg** angelangt. Diesen Morgen ist der **Etat** und die **Musik** des nämlichen Regiments eingetroffen. Das erste, von dem 14. Linienregiment detachirte, Bataillon, welches einen Theil der **weissenburger** Besatzung ausmachte, ist gestern hier eingetroffen. Andererseits liest man in dem „**Independant de la Moselle**“, den wir heute erhalten: **Den 10. Mai** sind von **Metz** abgegangen: zwei Bataillone des 50. Linienregiments nach **Thionville**; den 11. zwei Bataillone des 51. Linienregiments nach **Sedan**. In **Metz** sollen ankommen: den 12. drei Schwadronen des 2. Dragonerreg.; den 13. drei Schwadronen des 6. Chasseurreg.; den 15. drei Schwadronen des 3. Chasseurreg.; den 15. und 16. zwei Bataillone des 14. Linienregiments; den 19. und 21. zwei Bataillone des 14. leichten Infanterieregiments, und den 20. und 21. zwei Bataillone des 16. Linienregiments.

* **Bona**, 4. Mai. Schon seit sehr lange dachte man darauf, eine mobile Kolonne zu bilden, um damit die Provinz zu durchstreifen und Steuern einzusammeln. Diese große militärisch-finanzielle Frage hat nun ihre Lösung erhalten. **Den 1. April** zogen aus **Bona** 4 Schwadronen regulärer **Spahis** u. 100 Mann türkische Infanterie in der Richtung gegen **Osten**. Auf dem Wege begegneten die Truppen mehreren Stämmen: den **Ben-Urgens**, **Bed-Merdes**, **Cheffias**, **Ben-Ammar** u. s. w. Nach **Verlauf** von 14 Tagen wurde bei **Lacalle** ein Lager aufgeschlagen, der eigentlichen Spitze der Provinz, welche zu den minderbewohnten gehört. Die Steuern wurden ohne Murren entrichtet, aber der Erlös mit den **Kaïden** und **Scheïfs** der Stämme getheilt. Da indessen sehr viel Zeit darauf ging, und die Nachgiebigkeit gegen mehrere Stammoberhäupter bei jedem Stamm einen Aufenthalt von 3 oder 4 Tagen zu machen nöthigte, so kostete der Unterhalt mehr als das Doppelte des eingesammelten Geldes. Die arabischen **Spahis** ließen sich aber die **Gastfreundschaft** der befreundeten

Stämme ganz trefflich zu statten kommen. Den 26. April stand das glückliche Expeditionskorps wieder bei Duled-Kebir. Von den Mähen ausruhend, wurden die Truppen um Mitternacht plötzlich von einem heftigen Gewehrfeuer aus dem Schlafe gerüttelt. Bald war alles auf den Beinen und dem Feinde gezeigt, daß mit einem Ueberralle nichts auszurichten sey. Dreimal machten die Araber Miene, anzubinden; allein zuletzt ließen sie nach. Bei Anbruch des Tages bemerkte man in ziemlicher Nähe von uns ein ansehnliches feindliches Lager. Die Reiterei ging auf Refognoszirung aus. Das Lager war bloß einige Stunden von der tunes. Gränze entfernt. Hierauf wurde bald aufgebrochen und sich der Provinz Bona genähert. Nachdem noch viele Plänkeleien statt gefunden hatten, kam endlich die Kolonne ohne irgend einen, Erwähnung verdienenden, Verlust mit einer feindlichen Fahne als Siegeszeichen in Bona an. Daß der Stamm Duled-Alli, dem Bey von Tunis unterthan, zu den feindlich aufgetretenen Stämme gezählt werden muß, verdient herausgehoben zu werden. Der Bey wird ohne Zweifel zur Rechenschaft aufgefordert werden. Nun, heißt es, wird bald ein Streifzug nach dem Westen gemacht.

Türkei.

* Smyrna, 22. April. Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 12. d. zufolge ist der Aufstand in Syrien keineswegs beendigt. Das Dampfschiff „Mil“, welches den Mustapha Pascha von Sandien nach Bairut geführt hatte, brachte die Nachricht dorthin, daß Soliman Pascha nach Damaskus sich zurückziehen mußte und daß sich der franke Ibrahim Pascha, um den Muth seiner Truppen anzufeuern, in einer Sänfte von Aleppo nach dem Hauptquartier begeben wollte; allein unterwegs kam ihm die Kunde zu, daß in Aleppo nach seiner Abreise ein Aufstand ausgebrochen sey. Er kehrte schleunigst um und hielt ein großes Blutgericht unter den Anführern. Emir Beschir, Fürst der Drusen, sollte früher seinen Sohn als Geißel in's Lager schicken; allein die Drusen widersehten sich förmlich. Nach Eingang dieser Nachrichten hatte sich der Bizefönig entschlossen, selbst nach Syrien abzureisen, im Fall nicht günstige Kunde anlange, und man glaubt, daß er mit dem zurückgekommenen Kriegsminister, Mehmet Pascha, binnen kurzem sich nach Aleppo einschiffen werde. — Eine Deputation der Insel Stancho mit Beschwerden gegen den Statthalter ist hier durch nach Konstantinopel gegangen. — Admiral Gallois ist auf dem „Jupiter“ nach Griechenland abgesehelt, wohin ihm die Brigg „Palinoure“ nachfolgte. — Leider ist die Pest wieder in unserer Umgegend ausgebrochen und herrscht auch in Alexandrien.

Neueste Nachrichten.

London, 10. Mai. Der „Post“ zufolge wird der Prinz von Oranien als Repräsentant seines königlichen Vaters zur Krönung der Königin in wenigen Wochen nach England kommen und erst bis Ende Juli nach dem Haag

zurückkehren. Seine Wohnung in einem der ersten Hotels von London ist bereits bestellt.

* Paris, 12. Mai. Bei Tortoni sind die Spekulanten fast gewiß, die Pairskammer werde die Konversionsfrage zurückweisen. Deshalb halten sich auch die Effekten sehr gut. — In der Deputirtenkammer ist heute Bittschriften Sitzung; übrigens kommt nichts von Bedeutung vor.

— Am 8. d. M. ist zu Arras (Stadt), an die Stelle des verst. Hrn. Harlé sen., Hr. Esnault, der ministerielle Kandidat, mit 231 Stimmen von 437 zum Deputirten gewählt worden; sein Mitbewerber von der Opposition, Hr. Hardouin, hatte 198 Stimmen erhalten.

* Paris, 12. Mai. Nach der, mit außerordentlicher Gelegenheit eingetroffenen, madriker Amtszeitung vom 5. Mai wird die Niederlage der Carlisten unter Basilio Garcia durch General Pardiñas vollkommen bestätigt. Die Anzahl der gefangenen Offiziere soll bedeutend seyn. Von allen Seiten verfolgt die Carliten das Unglück. Die madriker Regierung kann nun bald auf die Verbesserung der inneren Verwaltung bedacht seyn. — Die Schlacht, welche dem Basilio geliefert worden, fand am 3. d., Morgens, bei Bejar statt. Es waren mehrere Carlistenchefs zu Basilio gestossen gewesen. Der Feind verlor 35 Mann an Todten, worunter der Oberst Fulgoso, u. 125 Oberhäupter und Offiziere, so wie 493 Mann Unteroffiziere und Gemeine wurden gefangen genommen. Negri war so glücklich, Aragonien zu erreichen, aber nur mit 200 Mann. Am 3., Morgens, suchten diese Trümmer eines bedeutenden Korps das Gebirge von Santavieja zu gewinnen. — Triarte brach den 1. Mai von Burgos auf gegen Rioja, von wo aus er in Aragonien einzudringen gedenkt, wo in Ausführung der Befehle der Regierung die Kriegsoperationen mit Thätigkeit betrieben werden sollen. Von den, dem Grafen Negri abgenommenen, Gefangenen und den ihm abtrünnig Gewordenen haben viele Dienste bei Triarte's Korps genommen.

Staatspapiere.

Paris, 12. Mai. 5prozent. konsol. 108 Fr. 95 Ct.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 5 Ct. Bankaktien 2710. —. Kanalaktien 1245. Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 21½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 1060 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. — Ct.; linkes Ufer, 750 Fr. — Ct.; Setter do. 715 Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. 635 Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) 667 Fr. 50 Ct.

Wien, 8. Mai. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankaktien 1448½; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 126; Raaber C. B. —.

Frankfurt am Main, den 12. Mai.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	.	11	12
Friedrichsd'or	.	9	55
Randbanknoten	.	5	37
20 Frankenstücke	.	9	32
Souveraind'or	.	16	30
Gold al Marco W. Z.	.	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	.	2	43½
Preussische Thaler	.	1	44½
5 Frankenthaler	.	2	21½
Fein Silber, 16löthig	.	20	32
do. 13 — 14löthig	.	20	24
do. 6löthig	.	20	24

Notgeld unter Verantwortlichkeit von Ph. Meißner.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7½ U.	27,3	7,8 R.	7,0 Gr. ü. 0	DES heiter
M. 3½ U.	27,3	5,9 R.	10,3 Gr. ü. 0	SW heiter
N. 11 U.	27,3	5,0 R.	8,8 Gr. ü. 0	S trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. Mai: Zur Feier des hohen Namensfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Donnerstag, den 17. Mai: mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Vogel: Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiele, von Schiller. Herr Vogel, Vater: Thibaut d'Arc, zur letzten Gastrolle. Dem. Sophie Reinecke: Johanna, zum ersten theatralischen Versuche.

Karlsruhe. (Logisveränderung.) Hr. M. Berthelm, Lehrer der englischen Sprache, macht die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung von der Schloßstraße nach Nr. 76 der Zähringerstraße (Ecke der Ritter- und Zähringer Straße) verlegt hat.

Bühl. (Gastwirthshausversteigerung) Mittwoch, den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird das Gastwirthshaus zum Kreuz dahier, der Erbteilung wegen, im Hause selbst versteigert.

Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Haus mit der Schloßwirthschaftsgerechtigkeit zum Kreuz, einem Balkenteller, geschlo-



senem Hof, Scheuer und Stallungen, einl. die Straße nach Schwarzbach, and. Schmiedmeißner Schlageter, vornen die Hauptstraße, hinten der Stadtgraben.

Bühl, den 4. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Fischer.

Nr. 3433. Ettlingen. (Schuldenlaufbottion.) Gegen den verstorbenen Maurer, Ignaz Mackert von Ettlingen, ist Gant ertannt, und Tagsfahrt zum Richterstills- und Vorzugsovertahren auf

Freitag, den 18 Juni 1838.

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amstanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch geordnet Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Masspflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden aus der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Ettlingen, den 12. April 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Sieb.

vdt. Braunwarth,
Att. jur.



Forstamt Stromberg. (Holzverkauf im Revier Maulbronn.) Bis Donnerstag, den 17. Mai d. J., und die folgenden Tage, werden im Aufstreich verkauft

im Kronwald Buchwald bei Maulbronn: 329% Kasten buchenes Scheiter- und Prügelholz, 8,912 Wellen,

13 Stück Buchen, im Gesamtbetrag von 471 Kubikfuß; im Kronwald Sickingerrain, bei Maulbronn:

20 Stück größtentheils starke Eichen, im Gesamtbetrag von 1,918 Kubikfuß, worunter insbesondere eine starke, zu einem Mahltrog taugliche, Eiche befindlich ist.

7% Kasten auf 4 Schuh Länge verspaltenes eichenes Nutzholz,

13 Stämme buchenes, birch u. arlsbergenes u. Nutzholz, 64 Kasten eichenes Scheiter- und Prügel-Holz, 1,225 Wellen,

125 " buchenes Scheiter- und Prügel-Holz, 5,425 Wellen,

11% " birkenes- und aspenes Holz, 9,975 gemischte Wellen.

Der Verkauf beginnt im Buchwald, und wird täglich um 7 Uhr Morgens anfangen. Das Stammholz im Sickingerrain wird tis

Montag, den 21. Mai d. J., zur Versteigerung kommen.

Das Aufgeld mit 1/10 des Holzwerths ist sozgleich bar zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, diese Verkäufe zu rechter Zeit gehörig bekannt machen zu lassen.

Bönningheim, den 5. Mai 1838.

Königl. württembergisches Forstamt.
v. Sternensfeld.